

UNIVERSITÄT
=DIVERSITÄT

„Diversitätsorientierte Lehre – diversitätsorientierte Hochschuldidaktik“

verabschiedet am **13.01.2017** im Rahmen des Teilprojekts
Diversität in der Hochschuldidaktik und im Rahmen der Personalentwicklung für
Hochschullehrende des Diversity-Audits „Vielfalt gestalten“

Inhalt

1. Vorwort	Seite 2
2. Diversität aus hochschuldidaktischer Perspektive	Seite 2
2.1 Voraussetzungen	Seite 2
2.2 Die Aufgabe der Hochschuldidaktik	Seite 3
2.3 Aspekte einer diversitätsorientierten Lehrkompetenz	Seite 3
2.4 Diversitätsorientierung in der hochschuldidaktischen Weiterqualifizierung	Seite 5
Anhang	Seite 6
Literaturauswahl	Seite 7

1. Vorwort

Diversitätsorientierte Lehre begreift Vielfalt nicht ausschließlich als Herausforderung, sondern gleichermaßen als Chance und Bereicherung für die Gesamtorganisation und für die einzelne Lehrveranstaltung, indem sie die vielfältigen Voraussetzungen und Erfahrungshintergründe der Studierenden einbezieht.

Diversitätsorientierte Lehre ist auf die Partizipation aller ausgerichtet und schafft ein inklusives Lernklima, in dem die optimale Entwicklung aller ermöglicht wird. Diversitätsorientierte Lehre bereitet Studierende darüber hinaus auf ein Leben in (beruflichen) Kontexten vor, in dem Vielfalt gesellschaftliche Realität ist.

Schon in ihrem Leitbild (2002) hat sich die JGU zur Verwirklichung des allgemeinen Rechts auf Bildung verpflichtet. Darüber hinaus akzentuiert die JGU-Lehrstrategie (2010) die Heterogenität der Studierenden als ein wichtiges Handlungsfeld, indem sie eine individuelle Förderung der Studierenden nahelegt. Und auch in den Aspekten guter Lehre (2011) finden sich einige allgemeingültige Formulierungen, die eine besondere Implikation in Hinblick auf die verschiedenen Aspekte von Diversität haben. Aufgrund der wachsenden Diversität der Studierenden gehört es zu den hochschulstrategischen Aufgaben im Bereich Studium und Lehre diversitätsorientierte Lehre als einen Teilaspekt von guter Lehre zu konkretisieren und Handlungsfelder zu definieren.

Eine der Grundlagen für eine diversitätsorientierte Lehre an der JGU ist, neben dem Abbau struktureller Hürden und der Sicherung geeigneter Rahmenbedingungen, die Weiterentwicklung der individuellen Diversitätskompetenz der Mitglieder der JGU. In Bezug auf Lehrende tragen dazu u.a. die Aktivitäten des Gutenberg Lehrkollegs, das breite hochschuldidaktische Angebot des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung bzw. des Hochschulevaluierungsverbundes Südwest, die Initiativen des LOB Teilprojekts Lehren und die Diversitäts-Koordinationsstelle bei.

Allerdings ist das Thema der Diversitätsorientierung in der Hochschullehre bislang noch unzureichend erforscht. Infolgedessen gibt es nur zu Teilbereichen evidenzbasierte Empfehlungen zur Gestaltung einer solchen Lehre. Daraus folgt, dass das Themenfeld einer diversitätsorientierten Lehre und Hochschuldidaktik kontinuierlich unter Berücksichtigung wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse zu entwickeln ist. Daher will die JGU einen Beitrag zur Lehr-Lern-Forschung in Hinblick auf spezifische Diversitätsaspekte, ihre Implikationen für den Studienerfolg und für die Hochschuldidaktik leisten.

2. Diversität aus hochschuldidaktischer Perspektive

2.1 Voraussetzungen

Mit Blick auf die Zielstellungen bzw. Funktionen der Universität lässt sich für den Bereich der Lehre schließen, dass einerseits die Ermöglichung eines erfolgreichen Studiums, andererseits aber auch die Leistungsdifferenzierung zentral ist.

Hiermit verbunden sind zwei Prämissen, die im Kontext diversitätsorientierter Lehre tragend sind: Zum einen soll Lehre dazu beitragen, individuelle Potenziale zu nutzen, zu fördern und zu entfalten; zum anderen soll sie so angelegt sein, dass jeder Student/jede Studentin mit seinem/ihrer individuellen Profil sein/ihr bestmögliches Ergebnis im Studium erreichen kann und das etwaige Exklusionsmechanismen abgebaut werden. Dabei sollen nicht die Leistungsstandards gesenkt werden, sondern ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Leistungsstandards auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden können.

Einige Anhaltspunkte für die Relevanz von Diversitätsfaktoren im Lehr-Lern-Kontext und mögliche Ansatzpunkte einer diversitätsorientierten Lehre sind in dem nachfolgenden Modell skizziert. Dabei sei darauf hingewiesen, dass eine Befassung mit studentischer Diversität über die sicht- und wahrnehmbare Diversität hinausgehen und die für den Lehr-Lern-Kontext wichtigen unsichtbaren bzw. kaum wahrnehmbaren Diversitätsmerkmale einbeziehen muss. Dies geschieht unter der Prämisse, dass von verallgemeinernden Zuschreibungen von Eigenschaften und Verhaltensweisen Abstand zu nehmen ist. Zum anderen soll Studienerfolg in einem weiteren Sinne

definiert werden, der neben einem erfolgreichen Studienabschluss und guten Bewertungen den Kompetenzerwerb in den Vordergrund stellt. Zuletzt nimmt das Modell ausschließlich didaktische Ansatzpunkte in den Blick. Strukturelle, fachspezifische und curriculare Rahmenbedingungen der Universität bestimmen hierbei jedoch den individuellen Handlungsspielraum.

Siehe Abbildung im Anhang: *Fokus: Entwicklung einer diversitätsorientierten Lehrkultur*

Um Lehre an diesem Modell zu orientieren, ist evidenzbasiertes Wissen notwendig, das Einblick in die Zusammenhänge von Diversitätsfaktoren und der Ausbildung der für die Lehr-Lern-Prozesse relevanten Dimensionen gibt. So ist bspw. wesentlich zu wissen, ob und welche konkreten Auswirkungen eine unterschiedliche soziale Herkunft hat, inwieweit sich z.B. ein spezifischer Habitus ausprägt, der Verständigungsprobleme zwischen Lehrenden und einzelnen Studierendengruppen erwarten lässt. Zugrunde liegt hierbei die Annahme, dass explizite Diskriminierung keinen dominanten Handlungstypus darstellt, sondern dass vielmehr schwierig zu identifizierende, routinierte und unbewusste Verhaltensweisen sowie einige strukturelle Rahmenbedingungen als Exklusionsmechanismen wirken. Zudem besteht in der Regel ein geringes Wissen über Potenziale, die aufgrund unterschiedlicher Vorerfahrungen in Lehr-Lern-Prozessen unterstützend wirken können. Hier ist von Interesse, welche didaktischen Methoden Unterschiede in Studierendengruppen kreativ in das Lehrkonzept integrieren können.

2.2 Die Aufgabe der Hochschuldidaktik

Die Aufgabe der Hochschuldidaktik ist es zunächst, Hochschullehrende für die o.g. Diversitätsmerkmale und für mögliche Zusammenhänge mit Lernverhalten, Motivation u.a. für mögliche Effekte in der Unterrichtssituation sowie letztlich für die damit verbundenen Wirkungen auf die Lernergebnisse und den Studienerfolg zu sensibilisieren und ihnen vor allem diagnostische Kompetenzen zu vermitteln.

Auch hier ist es wiederum wesentlich, Faktoren zu identifizieren, für die ein entsprechender Zusammenhang belegt ist, wie bspw. die unterschiedlich ausgeprägte Motivation, Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen und mehr oder weniger erfolgreiche Lernstrategien. Wesentlich ist mithin zu fragen, ob es systematische Unterschiede zwischen Gruppen mit den genannten Merkmalen im Hinblick auf Lernprozesse gibt. In einem nächsten Schritt sind die Variablen zu identifizieren, die Einfluss auf das Lernverhalten und den Lernerfolg nehmen und die grundsätzlich durch didaktische Intervention bzw. Irritation veränderbar sind. Ziel ist eine diversitätsorientierte Hochschuldidaktik, die es nicht um eine allgemeine Sensibilisierung für Unterschiede geht, sondern um eine Sensibilisierung und methodische Weiterbildung der Lehrenden im Hinblick auf die Konsequenzen, die sich aus Diversitätsmerkmalen für Lehr-Lern-Prozesse und daran anschließend für den Studienerfolg ergeben.

2.3 Aspekte einer diversitätsorientierten Lehrkompetenz

Unter Einbeziehung der o.g. Empfehlung Aspekte guter Lehre lässt sich diversitätsorientierte Lehrkompetenz in einem ersten Zugang folgendermaßen charakterisieren:

- Gute Lehre ist eine mehrdimensionale Leistung, die einen angemessenen und ausgewogenen Umgang mit unterschiedlichen Anforderungen anstrebt. Sie ist forschungs- und praxisorientiert, vermittelt Studierenden Fachwissen und Soft Skills, unterstützt ihre Persönlichkeitsentwicklung, hilft ihnen Werthaltungen zu entwickeln und sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst zu werden. Gute Lehre bereitet Studierende sowohl für Tätigkeiten innerhalb als auch außerhalb der Wissenschaft vor. Gute Lehre ist darüber hinaus diversitätsorientiert und berücksichtigt in der Auseinandersetzung mit den Lehr- und Lerninhalten deren gesellschaftliche und soziale Hintergründe und stellt sie in aktuelle gesellschaftliche Kontexte. Sie bereitet Studierende überdies auf ein Leben in (beruflichen) Kontexten vor, in dem Vielfalt selbstverständlicher Teil der gesellschaftlichen Realität ist. Sie identifiziert offene und versteckte Diskriminierungen, benutzt selbst diskriminierungsfreie Sprache und trägt so zu einem diversitätsorientierten Lernklima bei.

- Gute Lehre basiert auf einem Fachverständnis, das unter den Lehrenden des Fachs abgestimmt ist und den Studierenden des Fachs vermittelt wird. Aus dem Fachverständnis lassen sich die Lehr- und Lernziele für das Studium insgesamt, für einzelne Studienabschnitte sowie für die jeweiligen Lehrveranstaltungen ableiten. Da die Fachkulturen einem beständigen Veränderungsprozess unterworfen sind, ist die Verständigung über das Fachverständnis und die sich darin gründenden Lehr- und Lernziele eine kontinuierliche Aufgabe des Fachkollegiums. Von wesentlicher Bedeutung ist schließlich ein Konsens zwischen den Lehrenden über Leistungsanforderungen und Beurteilungskriterien. Dies schließt einen Austausch innerhalb des Fachkollegiums hinsichtlich u.a. des Einsatzes von flexiblen Prüfungsformaten, des Umgangs mit Sprachbarrieren sowie Formen von Nachteilsausgleichen ein. Dementsprechend ist diversitätsorientierte Lehre jeweils auf Grundlage der spezifischen Fachkultur zu interpretieren und bedarf der Entwicklung eines kollegial getragenen Verständnisses zu diversitätsrelevanten Kriterien im jeweiligen Fachkontext.
- Gute Lehre ist für Studierende transparent. Die Lernziele einer Lehrveranstaltung sind den Studierenden ebenso bekannt wie die Leistungsanforderungen und deren Bewertungskriterien. Lehrende nutzen gezielt solche Strukturen und Kommunikationswege, welche die Informationen allen Studierenden in verständlicher und nachvollziehbarer Weise zugänglich machen, bspw. durch die Erstellung englischsprachiger Prüfungsordnungen etc. Eine spezifisch diversitätsorientierte Lehre macht darüber hinaus auch auf inner- und außeruniversitäre Unterstützungsangebote sowie Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs aufmerksam.
- Gute Lehre geht mit wohlwollender und differenzierter Begleitung von Studierenden einher. Frühzeitig erhalten sie eine angemessene Leistungsrückmeldung sowie Hinweise zu Stärken, Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb ihres Studiums. Gute diversitätsorientierte Betreuung berücksichtigt die spezifischen Bedürfnisse der Studierenden und differenziert nach ihrem jeweiligen Betreuungsbedarf.
- Gute Lehre ist anschlussfähig. Lehrveranstaltungen und Studienabschnitte bauen aufeinander auf und ergänzen sich sinnvoll. Die Studieneingangsphase ermöglicht einen erfolgreichen Übergang von der Schule bzw. dem Beruf in das Studium. Anschlussfähig bedeutet auch einen erfolgreichen Übergang vom Studium in den Beruf zu schaffen. Eine spezifisch diversitätsorientiert akzentuierte Lehre berücksichtigt unter dem Aspekt der Anschlussfähigkeit die Lebensbedingungen der Studierenden mit unterschiedlichen soziobiographischen Hintergründen und diversitätsrelevanten Merkmalen. Die Lehrenden kennen eigene Handlungsspielräume ebenso wie gesetzliche Regelungen und nutzen vorhandene Möglichkeiten zur Flexibilisierung. Sie stellen Lehrmaterialien diversitätsgerecht und barrierefrei zur Verfügung.
- Gute Lehre ist zukunftsfähig. Sie bereitet Studierende für ein Leben in internationalisierten und globalisierten (beruflichen) Kontexten vor. Mittel, um dies zu erreichen, sind die Stärkung der Multiperspektivität und des Wissenstransfers sowie die Förderung interkultureller Kompetenz.
- Gute Lehre ist forschungs- und wissenschaftsorientiert. Das meint sowohl die frühe Teilhabe der Studierenden an der Forschung des Faches als auch die inhaltliche und methodische Ausrichtung akademischer Lehre an den aktuellen wissenschaftlichen Standards. Eine diversitätsorientierte Lehre berücksichtigt hierbei die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Studierenden und fördert Möglichkeiten der Adaption forschungsrelevanter Standards auf unterschiedlichen Kompetenzebenen.
- Gute Lehre bedarf der kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz. Hierzu gehören die professionelle Weiterbildung im Bereich der Lehr- und Lernmethoden, die systematische Reflexion eigener Erfahrungen sowie die Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Studierenden. Im Blick auf eine spezifisch diversitätsorientiert akzentuierte Lehre gehört zur Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz die Reflexion des eigenen soziobiographischen und kulturellen Hintergrunds sowie – unterstützt durch professionelle Weiterbildungsangebote – der Erwerb von diversitätstheoretischem Wissen, das Erlernen von diversitätsorientierten hochschuldidaktischen Methoden und die Ausbildung diagnostischer Kompetenzen.

2.4 Diversitätsorientierung in der hochschuldidaktischen Weiterqualifizierung

Die Umsetzung dieser Leitideen einer diversitätsorientierten Lehre kann u.a. durch hochschuldidaktische Angebote gefördert werden. Hierbei sind grundsätzlich alle hochschuldidaktischen Formate geeignet, wenngleich die JGU einen besonderen Fokus auf Ansätze einer am kollegialen Austausch orientierten Hochschuldidaktik legt. Diversitätsorientierung kann im Rahmen hochschuldidaktischer Weiterbildung sowohl als Querschnittsthema verstanden werden, das eine latente Kategorie in allen durch Hochschuldidaktik vermittelten Themen bildet. Sie kann aber auch als gesondertes Thema eingebracht werden.

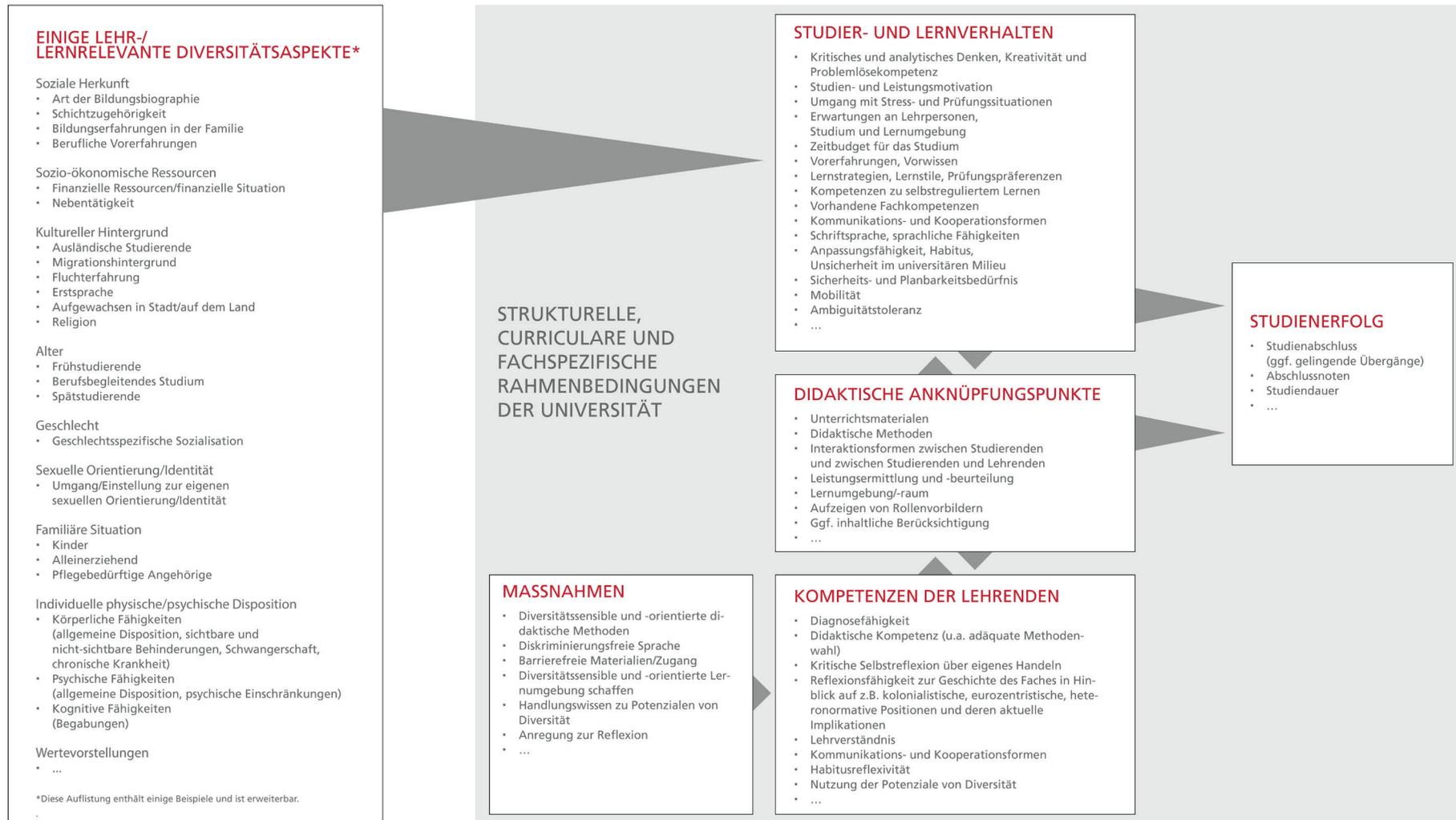
In den bisherigen Angeboten, die Lehrenden an der JGU zur Verfügung stehen, sind beide Perspektiven zu finden, zumal Hochschuldidaktik per se auf Unterschiedlichkeiten bei Lernenden wie unterschiedliche Lerntypen und andere didaktische relevante Merkmale abstellt. Zudem finden sich Angebote zur Berücksichtigung kultureller und geschlechtsspezifischer Unterschiede in Lehr-Lern-Prozessen bereits im bisherigen hochschuldidaktischen Themenspektrum an der JGU.

Vergleichsweise seltener findet der Einfluss unterschiedlicher sozialer Herkunft oder der von Sprachstilen und Habitus Berücksichtigung. Zu diesen Themenfeldern besteht ein besonderer Bedarf an (weiteren) wissenschaftlichen Erkenntnissen unter hochschuldidaktischer Perspektive.

Die JGU wird in den kommenden Jahren diese Themen verstärkt aufgreifen und wählt hierzu folgende Zugänge:

- a. Erweiterung und Vertiefung der bisherigen hochschuldidaktischen Angebote um diversitätsspezifische Aspekte, die noch nicht oder unzureichend Berücksichtigung finden, wie insbesondere geschlechtsspezifische und interkulturelle Differenzen, unterschiedliche Lerntypen u.a.
- b. Entwicklung von Empfehlungen für externe Referentinnen und Referenten, die in den hochschuldidaktischen Angeboten an der JGU tätig sind, zur Berücksichtigung diversitätsorientierter Aspekte im Rahmen der angebotenen Weiterbildungen. Hieran anschließend sollen Referentinnen und Referenten darlegen, in welcher Weise sie Fragen der Diversitätsorientierung in ihren Angeboten im Sinne von Querschnittsthemen verankern.
- c. Initiierung von Projekten, die spezifische Aspekte von Diversität unter der Perspektive der Lehr-Lern-Forschung aufgreifen. Hierbei sollen insbesondere zwei Themenfelder fokussiert werden: Zum einen die Generierung spezifischeren Wissens und daran anschließender hochschuldidaktischer Angebote im Themenfeld sozialer Ungleichheit; zum anderen die Erprobung von Lehr-Lern-Formaten, die in besonderer Weise die Potenzialperspektive von Diversität in den Blick nehmen.

Fokus: Entwicklung einer diversitätsorientierten Lehrkultur



Literaturauswahl

- Auferkorte-Michaelis, Nicole; Linde, Frank: Diversitätsgerecht Lehren und Lernen. In: Hansen, Katrin (Hg.): Corporate Social Responsibility und Diversity Management: Erfolgreiche Vielfalt in Organisationen. Band in der Reihe Corporate Social Responsibility, Springer Gabler Verlag 2014.
- Auferkorte-Michaelis, Nicole; Linde, Frank (Hg.): Diversität lernen und lehren – ein Hochschulbuch. Opladen 2018.
- Berthold, Christian; Leichsenring, Hannah (Hg.): CHE Diversity Report: Der Gesamtbericht, Berlin 2012.
- BMBF (Hg.): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2012, 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung von Middendorff, E./Apolinarski, B./Poskowsky, J./Kandulla, M./Metz, N., Bonn/Berlin 2013.
- BMBF (Hg.): Studiensituation und studentische Orientierungen. 12. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen, Berlin 2014.
- BMBF (Hg.): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Berlin 2016.
- Gerber, Julia; Szczyrba, Birgit; Treek, Timo van: Lehr- und lernrelevante Diversität an der Fachhochschule Köln – Forschungsbericht, Köln 2012.
- Hauschildt, Christina DZHW (Hg.): Social and Economic Conditions of Student Life in Europe. Synopsis of Indicators | EUROSTUDENT V 2012-2015.
- Kergel, David; Heidkamp-Kergel, Birte (Hg.): Praxishandbuch Habitussensibilität und Diversität in der Hochschullehre, Wiesbaden 2019.
- Spelsberg, Caroline: Diversität als Leitmotiv. Handlungsempfehlungen für eine diversitäts- und kompetenzorientierte Didaktik. Eine explorative Studie im Kontext einer Kunst- und Musikhochschule, Duisburg/Essen 2013.
- Wild, Elke; Esdar, Wiebke: Eine heterogenitätsorientierte Lehr-Lernkultur für eine Hochschule der Zukunft. Fachgutachten im Auftrag des Projektes nexus der Hochschulrektorenkonferenz, 2014.

UNIVERSITÄT
=DIVERSITÄT

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



Kontakt

Dr. Maria Lau | Projektleitung
Elena Lazic, Saskia Mahal | Projektkoordination

Projekt Diversität
Stabsstelle Gleichstellung und Diversität
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Forum 3, Raum 02-310
55128 Mainz

Tel. +49 6131 39-20140
diversitaet@uni-mainz.de